

Sechs Fragen an Christian Dreger

„In der zweiten Jahreshälfte erwarten wir wieder einen Anstieg der Weltwirtschaft“

Herr Dr. Dreger, im Jahr 2009 müssen wir mit vielen schlechten Nachrichten rechnen, so sagte es die Bundeskanzlerin vor einigen Wochen. Haben Sie zu Beginn des Jahres vielleicht eine gute Nachricht?

Wir werden um eine negative Wachstumsrate nicht herumkommen, allerdings müssen wir auch sehen, dass die Konjunktur gespalten verläuft. Auf der einen Seite haben wir ein Abklingen des Exports infolge der schwächeren Weltkonjunktur, auf der anderen Seite haben wir eine gewisse Stabilisierung beim privaten Konsum aufgrund einer zurückgehenden Inflationsrate. Beim Wirtschaftswachstum rechnen wir nach wie vor mit einem Potentialwachstum von etwa 1,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Wird sich die Weltwirtschaft in diesem Jahr von den Folgen der Finanzmarktkrise wieder erholen können?

Wir erwarten eine allmähliche Besserung der Weltwirtschaft ab der zweiten Hälfte 2009. Dazu tragen unterschiedliche Faktoren bei: Die Geldpolitik ist in den wichtigen Ländern der Weltwirtschaft sehr expansiv ausgerichtet, die Inflation ist deutlich gesunken und stabilisiert sich. Das macht sich bei den Ausgaben der privaten Haushalte positiv bemerkbar. Die Konjunkturprogramme fangen an zu wirken. Ein weiterer Faktor ist die allmähliche Überwindung der Finanzkrise; das Vertrauen in die Finanzmärkte kehrt zurück.

Ein erstes Konjunkturprogramm wurde im November verabschiedet, ein zweites soll bald in die Wege geleitet werden. Was kann man von diesen Programmen erwarten?

Das erste Konjunkturprogramm ist ein Konglomerat von Maßnahmen, die zwar gut gemeint sind, aber wahrscheinlich keine Wirkung haben. Wir müssen bedenken, dass auf Grund der gesunkenen Energiepreise die Inflation geringer ist. Das ist quasi ein Programm, das die privaten Haushalte entlastet. Wird jetzt ein zusätzliches Konjunkturprogramm beschlossen, sollte das eher andere Prioritäten setzen. Es kommt nicht

darauf an, die Kaufkraft der privaten Haushalte nochmals zu steigern.

Damit erhöht man das Risiko, dass dieses Geld einfach gespart wird.

Welche Maßnahmen empfiehlt das DIW?

Wir empfehlen eine Ausweitung der öffentlichen Investitionen. Das ist in der jetzigen Situation zielführender als beispielsweise über neue Steuererleichterungen nachzudenken.

Wie wirkt sich die schwierige wirtschaftliche Lage auf die Arbeitslosenzahlen in Deutschland aus?

Die Zahl der Arbeitslosen dürfte bis 2010 um ungefähr 400 000 steigen. Vor allem in der exportorientierten Industrie werden Arbeitsplätze verloren gehen. Doch weil diese Krise temporär ist, werden viele Unternehmen ihre Belegschaften halten. Auf der anderen Seite nutzt die moderate Erholung des Konsums insbesondere dem Dienstleistungssektor. Hier könnten sogar Arbeitsplätze geschaffen werden.

Der Präsident des DIW, Prof. Klaus F. Zimmermann, hat in Bezug auf Prognosen unlängst warnende Worte gesprochen. Wo liegen die Risiken von Konjunkturprognosen in Zeiten der Weltfinanzkrise?

Derzeit ist die Situation extrem unsicher, weil sich verschiedene Krisen gegenseitig aufschaukeln. Das bedeutet, dass Konjunkturprognosen derzeit unter extremem Vorbehalt gesehen werden müssen. Von daher ist es kritisch, stark negativ gefärbte Punktprognosen zu veröffentlichen, die vielleicht gar nicht gerechtfertigt sind. Zum Beispiel hatte die Deutsche Bank unlängst gesagt, dass vier Prozent Wachstumseinbruch möglich wären, allerdings mit einer Wahrscheinlichkeit von nur 30 Prozent. Die Presse jedoch hat sich nur auf die vier Prozent konzentriert. Wir haben dadurch eine Verstärkung extrem negativer Nachrichten; positive Nachrichten hingegen werden kaum noch wahrgenommen.



PD Dr. Christian Dreger
Leiter der
Konjunkturabteilung
am DIW Berlin

Es kommt nicht darauf an, die Kaufkraft der privaten Haushalte nochmals zu steigern.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.